Wittgensteiner Wochenblatt

Organ im Lenne-, Lahn-, Dill- und Ederthal

VII. Jahrgang.

Erscheint jeden Sonnabend und kostet vierteljährlich in der Expedition 50 Pf, durch die Post bezogen 65 Pf.; mit dem illustr. Unterhaltungsblatt in der Expedition 90 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 20. Laasphe, Sonnabend den 20. Mai 1882

Amtliche Bekanntmachung.

Der Kreistag hat unter Genehmigung der Kgl. Regierung beschlossen, **Sparmarken** zum Preise von 10 Pfennig auszugeben. Dieselben sind bei folgenden Verkaufsstellen käuflich zu haben:

Kaufmann J. J. Rossel in Neuastenberg,
Georg Weber in Langewiese,
Holzwaarengeschäft und Consumverein E. G. in Girkhausen,
Holzwaarengeschäft und Consumverein E. G. in Wunderthausen,
Lehrer Hoffmann in Schüllarhammer,
Rendant Riedesel zu Berleburg,
Rendant Nilasch zu Berleburg,
Sparkasse zu Berleburg,
Wirth Radenbach zu Berghausen,
Rendant Klotz zu Aue,
Lehrer Schäfer zu Wingeshausen,
Wirth Grebe zu Raumland,
Lehrer Knoche zu Birkefehl,
Maurermeister H. Schneider zu Birkelbach,
Kaufmann Karl Martin in Erndtebrück,
Rendant Bald in Erndtebeück,
Wirth Müller in Feudingen,
Lehrer Langenhagen in Rüppershausen,
Wirth Six in Oberndorf,
Lehrer Roth in Volkholz,
Vorsteher Frank in Fischelbach,
Wirth Fr. Jung in Hesselbach,
Wirth Kraft Roth in Banse,
Barrierempfänger Bänser zu Laaspherhütte,
Rendant Dresler in Laasphe,
Rendant Wehn in Laasphe,
Sparkasse in Laasphe,
Wirth Schäfer in Saßmannshausen,
Lehrer Dickel in Puderbach,
Lehrer Berndsmann in Niederlaasphe,
Lehrer Kroh in Bettelhausen,
Consumverein II E. G. in Schwarzenau,
Lehrer Wiggermann in Elsoff,
Lehrer Müller in Arfeld.

Die Sparmarken werden auf Sparkarten, welche von den genannten Verkaufsstellen unentgeltlich abgegeben werden, aufgeklebt, und wenn der Nennwerth der darauf geklebten Sparmarken den Betrag von einer Mark erreicht, von den Kreissparkassen zu Berleburg und Laasphe gegen Sparkassenbücher umgetauscht.

Die vom Kreistage erlassene Anweisung für den Verkauf der Sparmarken wird zur Information, namentlich der Herren Inhaber von Verkaufsstellen, denen für ihre Bereitwilligkeit zur Uebernahme einer solchen hierfür öffentlich gedankt wird, hierunter abgedruckt.

Berleburg, den 1. Mai 1882

Der Landrath
v. Schrötter.

Anweisung
zur Regelung des Verkaufs von Sparmarken des Kreises Wittgenstein.

1) Sparmarken.

Um das Sparen in kleinen Beträgen zu erleichtern, werden hinfort vom Kreise Wittgenstein Sparmarken ausgegeben.

Diese Marken erhalten einen guillochirten Untergrunddruck in einem Farbton und die Bezeichnung als Sparmarke nebst Werthangabe, sowie zur Unterscheidung von den Sparmarken anderer Sparinstitute in schwarzem Aufdruck die Aufschrift: „Kr. Wittgenstein"

Die Form der Sparmarken ist die eines liegenden Rechtecks von der Größe der Postfreimarken. Sie werden in Bogen zu je 100 Stück gedruckt, welche auf der Rückseite gummirt und derart perforirt sind, daß sich die einzelnen Marken leicht trennen lassen.

2] Sparkarten.

Zum Aufkleben der Sparmarken gelangen gleichzeitig Sparkarten zur Ausgabe. Um diesem ihrem Zweck zu entsprechen, erhalten die Sparkarten auf ihrer Rückseite eine Eintheilung in zwanzig Felder in der Größe je einer Sparmarke, und auf der Vorderseite folgende Aufschrift resp Text:

Sparkarte
der Kreissparkassen zu Berleburg und Laasphe.

Unter den Sternen.

Erzählung von Paul Böttcher.

(Fortsetzung)

Aber nicht nur an die Liebe, auch an die Pflicht und Ehre versachte er zu appelliren und da fand er sich im Geiste zurückversetzt in die Zeit des Knabenalters und an den Morgen, wo man den gemordeten Vater in das Haus trug. Er sah sich und die Mutter stumm klagend an der Bahre dessen stehen, den er seinen Vater genannt; noch heute sah er den gebrochenen Blick und die Hand, auf welcher das Blut geronnen und die wie ein Kläger zum Rächer alles Bösen erschreckend abstach von dem weißen Pfühl, auf welchen sie ruhte. Ein Schaudern packte ihn bei diesen Erinnerungen und diese legten ihn wiederum die Frage auf: „Darf ich der Tochter des Mörders meine Hand reichen?" und ein energisches „Nein!" ward ihm wiederum zur Antwort.

„Es ist noch kein Wort der Liebe zwischen uns gesprochen", sagte Hermann in seinem Selbstgespräch fortfahrend, „und ich werde meine Willenskraft behaupten, daß es auch ferner ungesprochen bleibt. Das Gedächtniß an den Vater sei mir der Talisman, der mich fortan vor Versuchungen bewahren möge.

Auf diese Weise glaubte sich Hermann vor allen Anfechtungen genugsam gewappnet zu haben und nur noch von dem Humanitätsbewußtsein eines Arztes beseelt betrat er an einem schönen Frühlingsmorgen das Zimmer seiner Patientin.

Einige Fenster waren halb geöffnet, um die Luftventilation nicht zu hemmen, darüber aber waren noch die blauen, bis zur Erde reichenden Vorhänge gezogen, welche das Eindringen der Sonnenstrahlen verhinderten. Die Luft war von dem Geruch der zahlreichen üppigen Topfgewächse durchdrungen und schwellende Teppiche bedeckten den Boden des Gemachs, auf welchen seine Schritte unhörbar wurden. Den Fenstern gegenüber befand sich ein Himmelbett, in welchem die Kranke gebettet war.

Hermann trat lautlos an das Lager der Leidenden und und schlug die grünen Seidenvorhänge zurück.

Mit wehmüthigem Blick betrachtete er die bleichen Züge Friggas, auf denen die überstandenen Schmerzen ihren Stempel gedrückt hatten. Aber sie war auch jetzt noch hinreißend schön, ja sie erschien ihm in diesem Augenblick, wo ein erquickender Schlaf ihre Augenlider schloß, schöner als je. Das goldblonde Haar hing aufgelöst um den weißen Nacken, in regelmäßigen Athemzügen hob und senkte sich die Brust, deren schöne Formen ein weißes Nachtgewand und zugleich die Wunde bedeckte, welche ruchlos die Hand des Elenden ihr zugefügt.

Die junonische Gestalt der schönen Schläferin wirkte bestrickend auf Herz und Sinne Hermanns. Unendlich tief beugte ihn in diesem Augenblicke der Gedanke, daß einst die Arme eines Anderen sie umfangen könnten. Und je länger er sich im Anschauen der hingegossenen Gestalt vertiefte, desto höher, verzehrender lodernden die Flammen der leidenschaftlichsten Liebe in seinem Innern auf. „Wie schön sie ist," tönte es lautlos von seinen Lippen „welche Seligkeit, sie zu besitzen, ihr meine unbegrenzte Liebe gestehen zu dürfen." Heftig schlugen ihm Herz und Puls und feurig wallte das Blut in seinen Adern. Vergebens suchte er die Gluth der Leidenschaften zu dämpfen, die durch den Anblick der schönen Schläferin immer neue Flammen erzeugte, bis letztere auch die Sinne umstrickten und er sich selbstvergessend zu dem Nectar ihrer schwellenden Lippen herabbeugte. — — —

Ein langer inniger Kuß verband seine Lippen mit denen Friggas, und als wenn plötzlich die eisige Hand eines unberufenen Mahners ihm über das heiße Herz fuhr, so schnellte er plötzlich von der Berührung ihrer Lippen auf.

(Fortsetzung folgt.)

Gegen Abgabe einer mit Sparmarken der Kreissparkassen zu Berleburg und Laasphe im Betrage von mindestens 1 Mark beklebte Sparkarte erhält . . . . . ein auf den betreffenden Betrag lautendes Sparkassenbuch.

Der Verwaltungsrath der Kreissparkassen zu Berleburg und Laasphe.

Urschriftlich an den Verwaltungsrath der Kreissparkasse zu . . . . mit dem Bemerken, daß mir diese Sparkarte mit Sparmarken des Kreises Wittgenstein im Gesammtbetrage von . . . Mk. . . Pf. beklebt behufs Sicherung der Verzinsung heute vorgelegt worden.

. . . . den . . . 18

(L. S.) Der . . . . .

3] Centralausgabestelle.

Die Centralausgabestelle für Sparmarken und Sparkarten ist die Kreiskommunalkasse zu Berleburg. Die letztere gibt an die Detailverkaufsstellen, welche von dem Kreislandrath in den verschiedenen Ortschaften des Kreises errichtet werden, nach Bedarf Marken und Karten in größeren Partieen aus.

Ueber den Geldbetrag der Sparmarken, welche die Detailverkaufsstelle das erste Mal empfängt, wird von ihr ein Schuldschein ausgestellt. Jede folgende Sparmarkensendung wird mit dem Erlöse der letztempfangenen von der Verkaufsstelle baar bezahlt.

4) Sparmarkenconto.

Die Preiskommunalkasse führt über die Sparmarken ein besonderes Conto, aus welchem hervorgehen muß:

a. wie viel Marken durch Neuanfertigung beschafft sind,
b. wie viel sich davon unverkauft im Gewahrsam der Kreis-Kommunalkasse befinden,
c. wie viel an die Detailverkaufsstellen abgegeben,
d. wie viel eingelöst sind.

Die spezielle Einrichtung dieses Contos bleibt der Kreiskommunalkasse resp. der Bestimmung des Königl. Landraths überlassen.

5) Verkaufsstellen

Die Detailverkaufsstellen verkaufen die Sparmarken nur gegen baare Einzahlung ihres Nominalbetrages.

Die Sparkarten werden unentgeltlich abgegeben. Doch kommen nur Sparkarten, die mindestens mit Einer Sparmarke beklebt sind, zur Verausgabung. Bei der Ausgabe ist der Text auf der Vorderseite der Regel nach mit dem Namen des Empfängers auszufüllen.

6) Umtausch.

Jeder Inhaber von Sparmarken ist berechtigt, bei einer der Kreissparkassen zu Berleburg oder Laasphe den Umtausch seiner Sparmarken, sofern deren Werth den Betrag von einer Mark übersteigt, gegen eine den Nominalbetrag der eingelieferten Marken lautendes Sparkassenbuch zu verlangen.

Die Abgabe des Buches selbst erfolgt in diesem Falle unentgeltlich.

7) Verzinsung.

Die Sparmarken werden in der Regel nicht verzinst. Der Inhaber einer mit Sparmarken vollständig beklebten Sparkarte ist jedoch berechtigt, sich deren Verzinsung noch vor dem Umtausch gegen ein Sparkassenbuch zu sichern, wenn er die mit Sparmarken vollständig beklebte Sparkarte einem zur Führung eines Dienstsiegels berechtigten öffentlichen Beamten präsentirt und von diesem unter Siegel und Unterschrift den Tag der Präsentation nach dem auf der Sparkarte angebrachten Schema vermerken läßt.

Die Verzinsung des Betrages der Sparmarken erfolgt in diesem Falle gemäß § 16 des Statuts für die beiden Sparkassen des Kreises Wittgenstein von dem auf den Tag der Präsentation folgenden Monat ab mit 4 Prozent für jede volle Mark.

Die Verzinsung unterbleibt jedoch, wenn die Sparkarte nicht bis zu dem auf den Tag des Präsentationsvermerks folgenden 1. Dezember bei einer der beiden Sparkassen zum Umtausch gegen ein Sparkassenbuch eingeliefert wird.

8) Obliegenheiten der Sparkassen.

Diejenige Sparkasse, welche die Sparmarken annimmt, ist verpflichtet, deren Betrag dem Einlieferer als Sparkasseneinlage zu buchen oder auf Verlangen auf eine etwa bestehende Sparkassenschuld abzuschreiben, event. auch nach Nro. 7 Al. 2 zu verzinsen.

Die eingegangenen Sparmarken selbst werden von der betreffenden Sparkasse mit dem Sparkassensiegel abgestempelt, sodann an die Kreiskommunalkasse abgeführt und von dieser eingelöst bezw. in dem für das Sparmarkenconto anzulegenden Sparkassenbuch (cfr. Nr. 9) von der Einlage abgeschrieben. Ein besonderen Conto wird über die Sparmarken Seitens der Sparkassen nicht geführt.

Die noch nicht eingelösten Sparmarken werden der Sparkasse bei Revisionen ꝛc. als baares Geld angerechnet.

9) Verwendung des Erlöses.

Die für den Verkauf von Sparmarken eingehenden Beträge werden von der Kreiskommunalkasse bei der Sparkasse zu Berleburg event. auch bei der Sparkasse zu Laasphe unter einem auf den Namen „Sparmarkenconto" lautenden Sparkassenbuch angelegt.

Es werden daraus die sämmtlichen Unkosten der Einrichtung bestritten. Sollte sich ein Ueberschuß ergeben, so kann daraus dem Kreiskommunalrendanten und den Verkaufsstellen eine Tantieme bewilligt werden.

10) Vernichtung der eigelösten Marken.

Die von der Kreiskommunalkasse wieder eingelösten Sparmarken werden nach stattgehabter Revision durch eine kreisständische Kommission verbrannt.

So festgesetzt

Berleburg den 6. Februar 1882.

Der Kreistag:

gez. v. Schrötter, Landrath.

gez. Bald. Harth. Henk. Rossel. Schmidt. Frank.

Der Wittgensteiner Pfennig-Sparmarke zum Geburtstag.

Nichts und Nichts ist immer — Keins
Einmal Eins ist aber Eins,
Zweimal Zwei, das sind schon Vier
Mein gutes Kind, das **merke** Dir!
Ein Samenkorn im engsten Raume
Das wächst empor zum Riesenbaume,
Und wie Minuten sich zu Jahren
Vermehren, mehrt durch weises Sparen,
Sich auch das Geld in Deinem Kasten
Und Du brauchst darum — nicht zu fasten!

Denn „**S-p-a-r-e-n**" ist ein Zauberwort
Das Wunder wirkt an jedem Ort,
Und ist auch klein oft sein Beginnen
Ein Himmelssegen steckt darinnen;
Wie sich dem Schwachen fügt das Starke
Hat schon gelehrt die — „Pfennigmarke"!

So lang das Geld im Beutel klingt
Der Teufel der Versuchung winkt,
Der Nickel hat nicht Ruh und Rast
Bis Du hübsch „eingeklebt" ihn hast,
„Dann zählst die Häupter Du der Lieben",
„Ein süßer Trost ist Dir geblieben!"

Wenn klug Du Alles so gemacht
Ist auch der „**Sparsinn**" schon erwacht,
Das ist, o Mensch, der sechste Sinn
Doch bringt am Meisten er Gewinn;
Er hält gesund Dir Kopf und Herz
Ein Talismann in Leid und Schmerz,
Die „Bildchen", fleißig eingetragen
Sie trösten Dich in schlimmen Tagen,
So liegt das Geld Dir auf den Straßen,
Du mußt es nur nicht liegen lassen!

Hat jedes Haus ein „Kassenbuch"
So hat es übrig und genug,
Doch wenn Ihr anfangt erst zu pumpen
Zählt man Euch halb schon zu den Lumpen;
Und keine Stunde wird Euch froh
Die böse Welt ist einmal so!
Darum mit Arbeit und Gebet
In Treue Eure Wege geht,
Und klebt ins Buch nur unverdrossen,
Dann wird kein Himmel Euch verschlossen!

C. Müller aus Wittgenstein.

Politische Rundschau.

(Deutschland.) Die Tabakmonopol-Kommission setzte heute die Generaldebatte über die Monopolvorlage fort. Abgeordneter Birkenmaier (Centrum) führt aus, daß die Hauptaufgabe des Monopols darin bestehe, die steigenden Militärlasten zu decken, deren Vermehrung nicht im wahren Interesse des Reiches liege. Der Redner giebt ein Bild der traurigen Lage, in welche mit Einführung des Monopols die zahlreichen badischen Tabakspflanzer gebracht werden würden; er hoffe, daß sich der Reichstag niemals dazu verstehen werde, das Monopol zu bewilligen. Abg. Klopfer (Baden) hebt hervor, daß der Export der deutschen Tabake nach dem Auslande durch Einführung des Monopols zu Grunde gehen müßte: durch dasselbe würde notorisch eine Anzahl Existenzen vernichtet; er geht dann auf den Tabakbau, die Entschädigungsfrage u. s. w. über, und erklärt, daß die Einführung des Monopols namentlich für Baden vom höchsten Uebel sein werde. Der Unterstaatssekretär v. Mayr versucht diese Darlegungen der Vorredner zu widerlegen und wird dabei wiederholt durch Heiterkeit unterbrochen.

Staatssekretär Scholz kann nicht bestreiten, daß durch die Einführung des Monopols nächst Hamburg und Bremen das Großherzogthum Baden einen größeren Schaden erleiden würde, als die anderen Bundesstaaten, vertritt aber die Meinung, daß das Wohl des ganzen nicht leiden könne, wenn auch Einzelnen eine Last auferlegt werden müsse. Er weise nur auf die Einführung der Reichsstempelsteuer hin, die einerseits Hamburgs Interessen sehr geschädigt habe, während Baden durch dieselbe fast gar nicht berührt worden sei. Was die Beschwerden des Abg. Dr. Lingens anbetrifft, wonach die Reichsregierung der Rede des Abg. v. Vollmar keine Erwiderung habe zu Theil werden lassen, so erklärte der Staatssekretär, dies könne ja noch geschehen; es seien von dem sozialdemokratischen Redner Thenrien vorgetragen worden, zu deren Widerlegung man ein ganzes Werk schreiben müßte; er müsse bestreiten, daß mit der Einführung des Monopols ein Eingriff in das Heiligthum des Eigenthums stattfinde, höchstens könnte es sich um eine Beschränkung der Freiheit des Individuums handeln (Heiterkeit.)

Abg. Uhden (konservativ) trat den Ausführungen des Staatssekretärs bei und meint,

daß viele Tabakfabrikanten und Händler die Einführung des Monopols wünschten, weil sie dadurch Kapital in die Hände bekämen. Abg. Stengel (liberal) hebt hervor, daß die von den Handelskammern zu Bremen und Mannheim angestellten Berechnungen viel größeren Werth hätten, als die der Regierungsvorlage. Durch das Monopol werde auch die Landwirthschaft geschädigt und dem Schmuggel Thür nnd Thor geöffnet. — Unterstaatssekretär v. Mayr hält wiederholt die Berechnungen der Vorlage aufrecht; die Regierung werde an den im Entwurf fixirten Preisen festhalten und deshalb werde auch der Schmuggel unterbleiben. Die Kommission tritt hier in die Pause ein.

Wie wir erfahren, ist unter den liberalen Mitgliedern der Kommission eine Einigung darüber erzielt, noch in der heutigen Sitzung den Schluß der Generaldebatte herbeizuführen und über den entscheidenden § 1 abzustimmen.

Die Monopol-Kommission hat soeben den mit 19 gegen 4 Stimmen den § 1 des Monopolentwurfs abgelehnt; vorher war ein Antrag Hammachers auf Schluß der Generaldebatte mit 12 gegen 11 Stimmen angenommen worden. Die Liberalen nahmen an der weiteren Berathung nicht Theil.

(Oesterreich.) In Wien ist am vergangenen Dienstag das mit so großer Spannung erwartete Urtheil im Ringtheater-Prozeß gesprochen worden. Dasselbe lautet für die Mehrzahl der Angeklagten auf nichtschuldig, nur drei Personen müssen die Consequenzen der furchtbaren Katastrophe vom 8. Dezember v. J. tragen, Theaterdirektor Jauner, Hausinspektor Gehringer und Maschinist Nitsche. Jauner ist zu viermonatlichem einfachen Arrest, Geringer viermonatlichem strengen Arrest und Nitsche zu strengem Arrest in der Dauer von acht Monaten verurtheilt worden. Geringer und Nitsche erhalten außerdem jeder einen Fasttag pro Monat. Ferner wurden die Verurtheilten auch zur Schadloshaltung wegen angemeldeter Ersatzansprüche im Gesammtbetrage von 5587 Gulden angehalten.

(Frankreich.) Die gesammte französische Politik wird noch immer in erster Linie durch die Dinge in Egypten beeinflußt. wo sich die französische Regierung im Verein mit dem englischen Cabinet so tief engagirt hat, daß ein Zurückgehen kaum mehr möglich erscheint. Indessen hat sich die öffentliche Meinung in Frankreich bis jetzt von der egyptischen Frage noch nicht allzusehr aufregen lassen, hauptsächlich wohl, weil sie der Regierung des Herrn de Freycinet keinen Hang zu Abenteuern, ähnlich der tunesischen Expedition zutraut. Mit Ausnahme der Gambettisten wünscht Niemand in Frankreich ein besonderes schneidiges Vorgehen in den egyptischen Angelegenheiten, und da der Exdiktator und seine Freunde gegenwärtig nicht mehr maßgebend in Frankreich sind, so ist auch zu hoffen, daß das französische Kabinet seine Rolle in Egypten mit Klugheit und Mäßigung durchführen werde. Dafür spricht der Umstand, daß Frankreich entschieden das Verbleiben Tewfik Paschas auf dem egyptischen Thron wünscht und dieses ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen in der That noch das Beste.

(England.) In England beherrscht die irische Wetterwolke noch immer den politischen Horizont. Niemand weiß zu sagen, welchen Ausgang die irischen Angelegenheiten nehmen werden und das Cabinet Gladstone selbst schwankt unschlüssig hinüber und herüber. Der Erlaß des neuen Ausnahmegesetzes gegen Irland schien darauf hinzudeuten, daß die englische Regierung in Irland nunmehr den Weg der äußersten Strenge einschlagen werde, aber die Einbringung der Bill, betreffend die irischen Pachtrückstände, im Unterhause, — wonach der Staat einen Beitrag zu den rückständigen Pachtsummen leisten will — beweist wiederum, daß Herr Gladstone immer von Neuem versucht, die Iren England zu versöhnen, leider sind alle derartige Versuche bis jetzt nur Schläge ins Wasser gewesen.

(Holland.) Die durch die Demission des Ministeriums van Lynden in Holland eingetretene Ministerkrisis scheint vorläufig ihre Erledigung gefunden zu haben, da der König sich entschieden weigert, die Demission seiner Minister anzunehmen. Wie erinnerlich, demissionirte das Ministerum infolge des Umstandes, daß die Mehrheit der niederländischen Deputirtenkammmer den mit Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrag nicht genehmigte. Diese Mehrheit ist aber aus verschiedenen Parteien zusammengesetzt, von denen keine für sich die Majorität besitzt, so daß es Schwierigkeiten bieten würde, für die gegenwärtigen Minister geeignete Nachfolger zu finden.

(Egypten.) Die Aussichten für einen friedlichen Ausgang der egyptischen Krisis sind fortwährend die günstigsten. Arabi Bey, der Urheber der gegen Tewfik Pascha gerichteten Bewegung scheint thatsächlich von seinem bisherigen Anhang verlassen worden zu sein und die übrigen Minister sind vollständig zu Kreuze gekrochen, indem sie dem Vicekönige Unterwerfung zugesichert und ihn um Verziehung gebeten haben. Der Vicekönig, welcher sich Angesichts der herannahenden Panzerschiffe der Westmächte vollkommen wieder als Herr der Situation fühlt, hat jene Erklarungen seiner „getreuen" Minister jedoch sehr kühl aufgenommen und letzteren zu verstehen gegeben, daß er nur deshalb die Differenzen mit ihnen für jetzt fallen lassen wolle, um das Land zu retten. Tewfik Pascha gedenkt also noch Abrechnung mit seinem Cabinet zu halten.

Verschiedenes.

— Arnsberg. Als Geschworne für die nächsten Schwurgerichtssitzungen sind ausgeloost: Landwirth Gust. Metz aus Wahlbach, Gewerke Karl Sarx aus Fickenhütten, Gutsbesitzer Heinr. Menze aus Moosfelde, Oekonom A. Honigmann aus Kärsberg, Gastwirth H. Sauerland aus Grönebach, Lederfabrikant F. Sarz aus Siegen, Gastwirth Wilh. Koch aus Medebach, Lederfabrikant W. Stauf aus Siegen, Gutsbesitzer Wilh. Kotthoff aus Vellinghausen, Oekonom Jul. Göbel aus Meggen, Kreisbauinspektor Kasp. Karpe aus Brilon, Landwirth Heinrich Hesse aus Neger, Gastwirth Joh. Kemper aus Olpe, Müller Franz Vollmer aus Asbeck, Gastwirth Rich. Lohmann in Brilon, Kaufmann Feist Beifus jun. in Berleburg, Bergrath le Hanne aus Arnsberg, Gewerke Wilh. Utsch aus Gosenbach, Kaufmann Fritz Kosack aus Neheim, Landwirth Heinr. Birkelbach aus Melbacherhöhe, Gastwirth Friedr. Kölsch aus Wilnsdorf, Kaufmann Karl Münker aus Hilchenbach, Kesselfabrikant Nik. Neumann aus Sieghütte, Wirth u. Bäcker Friedr. Schuppert aus Laasphe, Kaufm. W. Schleifer aus Olpe, Mühlenbesitzer Josef Ruhrmann aus Fretter, Kaufm. Frz. Senge aus Recklingsausen, Fruchthändler Ad. Georg aus Holzhausen, Gerbereibesitzer C Herbig aus Burbach und Kaufm. Jos. Junker aus Olpe.

— (Die drei Eisheiligen.) Mameratus, Pankratius und Servatius sind die sog. „Gestrengen Herren", welche in den Tagen vom 10. bis 13. Mai bekanntlich das Regiment führen und in manchen Jahren die störenden Maifröste bringen. Die Maifröste, schreibt Prof. Reis in Mainz, treten gewöhnlich bei heiterem, mittelstarken Nordostwind auf, zu einer Zeit, wo in Rußland kurz zuvorher das Eis geschmolzen ist. Dieses Schmelzen findet erst statt, wenn bei uns längere Zeit der warme Südwest geweht, in Deutschland die Blüthen hervorgelockt und endlich sich den Weg nach Rußland gebahnt hat. Dort brechen dann die Flüsse auf, ungeheure Massen von Eis setzen sich in Bewegung, schmelzen und verzehren hierdurch die Wärme; durch diese Abkühlung wird die Luft schwerer, übt einen stärkeren Druck aus und setzt sich in Bewegung; so gelangt nach Deutschland russische Luft, stark wehender Nordostwind, der mit großer Klarheit verbunden ist und daher nächtlich eine bedeutende Ausstrahlung nach dem kalten Weltraume, eine starke Abkühlung bis unter den Nullpunkt, Frost, Reif und Eis veranlaßt. Auch in Italien wird öfters um diese Zeit ein Frostrückfall beobachtet, bei dem wohl die Schneeschmelze der Alpen mitwirkt; dagegen ist die Erscheinung in Rußland, England und Amerika unbekannt.

— (Zehn Stunden lebendig begraben). Aus Straßburg wird geschrieben: Ein Arbeiter der Firma Pasdach, ein bejahrter Mann, war kürzlich damit beschäftigt, auf dem neuen Wall zwischen Schiltigheim und Steinthor Unkraut und den Rasen zu entfernen. Um gegen acht Uhr Morgens vor einem Regenguß Schutz zu finden, kroch der Mann in ein sogenanntes Kartuschmagazin, dessen eiserne Thüre er sich selbst geöffnet hatte. Diese Kartuschmagazine, welche sich neben der Hohltraverse befinden, sind kleine Gewölbe von 1 Meter im Geviert, und 1,25 Meter Höhe, etwa 50 Ctm. über dem Boden. Die starke eiserne Thür ist nur von außen zu öffnen und fällt von selbst in das Schloß. Kaum hatte der Mann seinen Zufluchtsort in gekrümter Stellung eingenommen, als ein Windstoß die Thür zuwarf und er so thatsächlich begraben wurde. Seine Lage war eine entsetzliche; ohne Licht und Luft konnte er weder sitzen, noch liegen, noch stehen. Erst Abends wurden ein Ingenieuroffizier und ein Wallmeister, welche dort passirten, auf sein Klopfen aufmerksam und konnten ihn befreien.

— In Paris starb kürzlich ein reicher Hagestolz, der sein ganzes Vermögen einer jungen ihm fast gänzlich unbekannten Näherin vermacht hatte. Die Sache kam so: Der Verstorbene war ein Original. Um die Rechtlichkeit seiner Mitmenschen auf die Probe zu stellen, machte er oft die seltsamsten Experimente, die fast immer ungünstig ausfielen und ihn in seiner schlechten Meinung bestärkten. So hatte er sich öfters in einen Omnibus gesetzt und zwar dicht neben den Kondukteur. Er vermittelte sehr bereitwillig das Hin und Hergeben des Geldes, und jedesmal, wenn der Kondukteur kleine Münze zurückzahlte, überreichte unser Sonderling dem betr. Reisenden die Summe. Aber er fügte stets unbemerkt aus seiner Tasche ein Geldstück hinzu, wie wenn sich der Kondukteur geirrt und zu viel herausgegeben hätte, und beobachtete dann seine Leute. Diese überzählten ruhig ihr Geld, merkten natürlich den Irrthum und steckten alsdann ihren kleinen Profit schmunzelnd ein. Fünfzehnmal wiederholte der Alte sein Kunststück und von den 15 Personen war noch nicht eine, die mit dem armen Kondukteur, der täglich nur 3 Franken verdiente, Mitleid hatte. Erst beim sechszehnten Mal rief ein junges Mädchen sofort hastig aus: „Kondukteur, Sie haben mir einen halben Franken zu viel gegeben!" und gab ihn zurück. Das Gesicht des alten Mannes klärte sich auf. Das Mädchen war ärmlich, aber sauber gekleidet. Er ging ihr nach, verschaffte sich ihre Adresse und zog weitere Erkundigungen ein, die günstig ausgefallen sein mußten, denn das Zehnsousstück erwarb dem redlichen Mädchen die Erbschaft von einer halben Million.

Brennholz-Verkauf.

Aus den Distrikten **Neujagen** und **Weibelskopf** des Reviers Feudingen, zu beiden Seiten der Sieg-Lahnstraße, werden am

Mittwoch, den 24. d. M. Morgens 9 Uhr

cc. 400 RMeter Kiefernschaftholz und
cc. 30 Haufen Buchenstammreis

öffentlich meistbietend versteigert.

Ein Viertel des Steigerpreises ist im Termin baar anzuzahlen.

Anfang im Distrikt Neujagen an der Sieglahnstraße 10 Minuten oberhalb Volkholz.

Wittgenstein, den 15. Mai 1882.

Fürstlich Wittgensteinsche Rentkammer.

Jagd-Verpachtung.

Donnerstag, den 25. ds. Mts.
Vormittags 10 Uhr

soll in der Wohnung des Wirths Kiehl zu Heiligenborn die Feldjagd der dasigen Gemeinde öffentlich meistbietend auf 3 Jahre verpachtet werden. Pachtlustige werden hiedurch eingeladen.

Banfe, den 11. Mai 1882.

Der Amtmann:
Weiß.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager

fertiger Herren-Kleider

als: **Röcke, Westen und Hosen** in Buckskin, **Drellröcke und Forstgraue Joppen** in verschiedenen Qualitäten, engl. Leder-, halbwollene und Drellhosen, **Knaben-Anzüge** in großer Auswahl.

Fr. Loos am Steinweg.

Mein **Tapeten-Lager,**

welches durch neue geschmackvolle Muster bedeutend vergrößert ist, bringe hiermit unter Zusicherung billigster Bedienung in empfehlende Erinnerung.

Das Tapeziren wird bestens besorgt.

H. Schuchardt.

Auf dem Schützenplatze „Unter den Linden" sind schon mehrmals, ebenso auch jetzt wieder, Zerstörungen an Zelten, Zaun etc. verübt worden. Derjenige, der den Thäter für jetzt und auch fernerhin so zur Anzeige bringt, daß derselbe gerichtlich belangt werden kann, erhält eine Belohnung von **20 Mark.**

Laasphe, 16. Mai 1882.

Der Vorstand.

Klee- & Grassamen

ist bis zum Schluß der Frühjahrsbestellung noch vorräthig bei

Berleburg. **A. Nilasch.**

Sonntag den 21. ds. Mts.
Mittags 1 Uhr
Uebung
der freiwilligen Feuerwehr.

Der Hauptmann

Zahnkranke!

Zeige hierdurch ergebenst an, daß ich **Mittwoch u. Donnerstag den 24. und 25. Mai** in **Laasphe** Hotel Hoffmann anwesend sein werde, am letztgenannten Tage nur bis Mittag. Künstl. Zähne u. Gebisse in ganz vorzüglicher Ausführung schmerzlos. Zahnoperationen, die bis jetzt ohne jeden Erfolg geblieben, werden mit sicherer Hand ausgeführt, selbst in den verzweifelsten Fällen. Plombiren und Reinigen der Zähne etc. etc.

H. Wahle, Dentist
Hannover.

NB. Arme consultire unentgeldlich. Briefe u. Depeschen nur Wahle Hannover.

D. O.

Oeffentliche

Versteigerung

Dienstag, den 23. Mai dieses Jahres Vormittags ½12 Uhr werde ich in loco Heiligenborn (Zusammenkunft beim Herrn Gemeindevorsteher daselbst)

Eine Kuh;

und Freitag den 26. Mai ds. Js. Vormittags 10 Uhr in Laasphe [Zusammenkunft beim Wirth Herrn Schuppener daselbst)

a. 2 Mastschweine,
b. 1 Hausuhr,
c. 1 Taschenuhr mit Kette und Kapsel,
d. 1 Schreibsekretär,
e. 1 Milchschrank und
f. 1 gepolsterten Sessel

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkaufen.

Laasphe, den 18. Mai 1882

Fobbe,
Gerichtsvollzieher.

Brennholz-Verkauf.

Donnerstag den 25. Mai cr.
Vormittags 10 Uhr

sollen in dem Forsthause zu Lahnhof folgende Brennhölzer aus den Distrikten Alte Heege, Lützelwäldchen, Bockenberg und Totalität des Schutzbezirks Lahnhof versteigert werden:

2	RM	Eichen-Scheit	
3	„	„	Knüppel
61	„	„	Reiser 3. Cl.
78	„	Buchen-Scheit	
197	„	„	Knüppel
307	„	„	Reiser 3. Cl.

Hainchen, den 15. Mai 1882.

Der Königl. Oberförster
Schmiedt.

Eine reiche Auswahl in

Strohhüten

nach den neuesten Facons zu billigen Preisen, sowie sämmtliche Putzartikel bringe ich in empfehlende Erinnerung

Caroline Ritter

Eingesandt.

Einer meiner früheren Schüler richtet an mich die Frage:

„Was ist Gerechtigkeit?"

Ich antworte hierauf öffentlich mit den Schlußworten aus dem Parasit:

„Das Gespinnst der Lüge umstrickt den Besten, der Redliche kann nicht durchdringen, die kriechende Mittelmäßigkeit kommt weiter als das geflügelte Talent, der Schein regiert die Welt und die Gerechtigkeit ist nur auf der Bühne!"

Puderbach, den 17. Mai 1882.

Wilhelm Dickel, Lehrer.

☛ Gußstahl, Mühlstahl, Nr. 2, 10, 17, Zimerberger Stahl Nr. 2, 10, 17, Schneidstahl 1×2×3× raffinirte Griffstahl, Bohrstahl, Gußstahl für Hämmer etc., eiserne **Pflug-Kaaren u, Wagen-Achsen, Radeisen, Flacheisen, Quadrateisen, Bandeisen, Nageleisen, Schlossereisen, Schmiedeisen, Eisenblech,** eiserne u. stählerne **Pflugscharren u. Riester, Scharren** für Wendepflüge, **Maulkörbe,** alle Sorten **Schlösser, Spannsägen, Zugketten** mit graden u. gedrehten Gliedern, **Kuhketten, Kälberketten, Zaumketten, Hundeketten,** etc., **Schaufeln,** eiserne und verstählte **Spaten, Dünger-** und **Heugabeln, Wagenschrauben, Sensen, Sicheln Sensenbäume, Rechen u. Wetzsteine** empfiehlt zu Fabrikpreisen.

Ph. Lud. Schuppert
in Laasphe.

Tausende

die an **Bettnässen u. Blasensch.** gelitten, verdanken ihre rasche Heilung mein. Spez.-Verfahren. Prospekte u. beglaub. Zeugnisse gratis durch

C. F. Bauer, Wertheim a. M.

Tapeten & Borden

nur neue Muster
sind in reicher Auswahl vorräthig.

Aug. Imgardt,

Weizenmehl, Kornmehl,

Futtermehl, in verschiedenen Sorten, sowie Korn- und Weizenkleie zu Mühlenpreisen stets auf Lager bei

E. Dresler Frau

Stünzel-Lose

à 30 Pf. sind zu haben bei

Ernst Schmidt.

Tapeten, neueste Muster, unglaublich billig! Musterkarten versenden auf Wunsch franko und umsonst. **Aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapetenhändler, nicht an Wiederverkäufer** sondern nur Privatleute, da es uns absolut nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise und ausgezeichnet schön-Waare noch Rabatt bewilligen zu können,

Bonner Fahnen-Fabrik, Bonn.

Kümmelkäse,

sehr zart und wohlschmeckend, per Pfund 50 Pf. bei

E. Dresler Frau